

LIEDER IN BILDERN. AUSSTELLUNG MIT KONZERT



ernst-martin heel markus schönewolf

»*Ein fast magisches Erlebnis.*«

Kölner Stadt-Anzeiger

LIEDER IN BILDERN AUSSTELLUNG MIT KONZERT

markus schönewolf

ernst-martin heel

text und musik

gemälde

DAS PROJEKT

Die »Konzertausstellung« Lieder in Bildern ist ein interdisziplinäres Kunstprojekt des Malers Ernst-Martin Heel (Bonn) und des Komponisten Markus Schönewolf (Kürten).

Die großformatigen, hochexpressiven Gemälde Heels werden gepaart mit dem umfangreichen Liederzyklus auf Texte des Komponisten für Sopran und Harfe, der mit großer emotionaler Wucht existentielle, philosophische und damit verbunden naturbezogene Inhalte berührt.

Die Gesamt-Uraufführung bezeichnet der Kölner Stadt-Anzeiger als »ein fast magisches Erlebnis« und spricht von einem »Stück voller lyrischer, sphärischer und spiritueller Klänge« und von einer »Explosion der Farben«

ZUR KÜNSTLERISCHEN ZUSAMMENARBEIT

Das Prinzip der Polyphonie, des unabhängigen Führens mehrerer musikalischer Linien, ist tragendes Element bei Markus Schönewolfs Musik und lässt sich ohne Zweifel auf den visuellen Bereich der Bilder Heels übertragen und dort wiederfinden.

Hier treffen sich die musikalischen und bildnerischen Kompositionen in ihrer jeweils stark suggestiven Kraft und berühren vor allem existentielle, philosophische und damit verbunden naturbezogene Inhalte. Darin liegt sicherlich der Schwerpunkt und Reiz dieser besonderen künstlerischen Zusammenarbeit.

WERKEINFÜHRUNG

Die »Lieder in Bildern« sind eine Ode an die Schönheit, Schönheit, wie sie sich in der Kunst, in der Ästhetik von Philosophie und Religion, in der Erhabenheit der Natur spiegelt. Der schwebend-ätherische Ton der Harfe verbindet sich mit dem reinen, hellen Klang der Sopranstimme, bringt Schönheit zum Resonieren, gießt Metaphern in konkret erlebbare Bilder und Düfte in Klang.

Hauptthema des Zyklus ist das »Wandern«, und so wird er vielfach als jüngere Schwester der »Winterreise« Müllers und Schuberts wahrgenommen.

Die Bilder der Naturoden, der Gedichte also, entstammen der Mythologie, den Psalmen, dem Buch Ijob, vornehmlich jedoch Natureindrücken – Licht- und Wasserspiel, Geräusche, süßlicher Geruch der Verwesung, Stimmungen und Farben der Tageszeiten –, wie ich sie auf ausgedehnten Wanderungen gesammelt habe, und so verdichten die Lieder ein ganzes Leben zu zwei Tagen – Tage des Wanderns, Staunens, Riechens, des Meditierens über Zeit und Endlichkeit, auch des Alp-Träumens.

Die expressiven, großformatigen Gemälde Ernst-Martin Heels wechselwirken auf faszinierende Weise mit den Liedern, Abstraktes wird hier nunmehr konkret. So zeigt sich die nackte Nymphe (3. Naturode) oder die Morgenröte in der 7., der Vogel der 8. Naturode, pralle Früchte werden sichtbar, das Gähnen der Höhle, die visualisierte Zeit (Diotima) und die schließliche Auflösung. Der Betrachter mag andere Assoziationen finden. Aus Malerei, Text und Musik entsteht ein all-sinnlich erlebbares Werk.

Ungleich des Wanderers der Winterreise Müllers und Schuberts wird der Weg hier nicht erduldet, erlitten. Es ist ein bewusstes Erleben und Erstaunen der Poesie, der Schönheit der Natur. Endet auch dieser Weg im Eis, in der Kälte, bleibt die Auflösung – Erlangen.



Ernst-Martin Heel: FLOATING III (2014)



I

Offen die Kammern
Und blasse
Rosenfinger malen
Rot die weite
Schale die
Vom Horizont
Mir zu sich bläut

Fliege
Schnepfer
Flieg
Genhin das hohe
Blau
Bläue
Blauer dich dem
Himmel zu
Steig höher
Höher noch
So wirst du
Unsichtbar
Blass der blaue
Abendstern zu
Tage

Auf Grün flach
Sich aut
Sich aut
Am Quell
Das Dall
Dem dess Hirte
Selbst die Weid
– Der Hirte ist die Weide –
Und
Süßer noch als
Zedernduft
Der Tod weht
Ein Wild

Kranker Fuß im lichten
Schattenspiel des Glücks
Dort
Am Zederbaume
Mir
In unverklärter
Pheis schwimmend
Füllt warm der Atemsaft ein
Zaudertraume

Es webt
Sobbt
Dräut

Es träumt mir
Es weint mich

Blaue Stunde
Kranichzug

Gott
Ist das schön!



Ernst-Martin Heel: ZINC JARDIN



II

– Horch! Es singt so schön –

Linkshin
Die Höhle
Gähnt
Gähnt sie
Die Höhle
Linkshin
Gähnt sie
Offenhohl

Hilfe
Schon schluckt sie schwarz
Den Tau



Ernst-Martin Heel: GÄRTEN (2005)



III

– Schweift der Blick –

»Fjadafa!«
Hindrüben
Die Nympe
Am Bach
Wie Pfauen der glänzt
Ihm singt sie leise
Wellwalleweise
Hin zur Nacht
Die kommen nicht mag
So lang sie auch ruft
Schon fällt sie sacht
Der Tag auch nicht weicht
In Baches phallischen Schlaf
Hab Acht
Hab Acht
So's Unheil hinschleicht
Darunten der Schlucht

Hab Acht
Hab Acht



Ernst-Martin Heel: FREI FLIESSEND (2009)



IV (gesprochen)

Mit großer Heftigkeit vorzutragen. Ein Fluch.

Schattenschleier über Ätherblau
Verhüllt die Tiefen
Dunkle Decken
Und kranke Lider
Leere Höhlen

An Weberbaum
An Weberbaum
Schwarze Stute führt den Stuhl
Verwebt
Zum Eigentum der Dunkelheit
Die Wirklichkeit
Dies neide die Arachne

Gelte nicht
Behuf
Befind
Schlage Hind
Den Huf
Ins Aug
Und Fäll das Kind

Und Fallet
Bär
Orion
Siebenstern
Ostwind blase mächtig auf
Hallet
Hallet
Bahnenlauf
Und steig
Der Fliegen Herr

Mit großer Ruhe vorzutragen wie zuvor.

Falscher Färber spannt
Den Bogen fahl ins Grau
Und zersetzt der Hinde
– Saug –
Wolkenmilch geronnener Erinnerung



Ernst-Martin Heel: SOMEWHERE NORTH (2010)



V

– Die Nacht deckt finsterlich –

Sacht
Forscht
Schlafend sich
Der Geist
Angstpochend
Liegt
Das Herz
Schaumerwacht



Ernst-Martin Heel: MEXICANA (2014)



VI – BETRACHTUNG (gesprochen)

Seele
Atme Welt

Heraußen
Schlafliegend ich wandle
Mir auf
Mich durch
Und quellend fließt es mich durch mein
Es riecht die Luft mich
Felsstehend ich warte
Und bin

Schau ich in mich selbst zurück
Blüht der Frühling in mir Blumen
Und Vögel ziehen nach den Wolken
Und in mir wächst
Ein Großer sprach's*
Der Baum

Seele
Atme Dich
Und schweig die Welt

Schmecke Erkenntnis
Geist
Ich Ich-Natur

Welt Ich – Ich-Welt – Ich Welt – Welt-Ich

Doch

...

Was ist

...

Du

*) Das Zitat »und in mir wächst der Baum«
entstammt Rainer Maria Rilkes Gedicht »Es
winkt zu Föhlung fast aus allen Dingen.«



Ernst-Martin Heel: TARA VANA (2010)



VII

Erwache
Erwache
Du Hinde Morgenröte
Zur Prälle nähr
In satten Saum
Den Tag

Erwache
Hinde
Steig auf
Entsteig den Huf
Des Auges Schlafeshöhle

Erwache
Erwache
Hinde
Steige auf

Und walle Bogen
Friede weite Welten
Neu singe sie
Der Morgenstern
Berühr die Welt
Zur Farbe



Ernst-Martin Heel: FLOATING III (2014)



VIII

Fliege
Schnepper
Flieg
Genhin das hohe
Blau
Bläue
Blauer dich dem
Himmel zu
Schon bist du unsichtbar!



Ernst Martin Heel: KOMPOSITION (2002)



IX

»Trink!«
Weht der Wind leisen Ton
»Trink!«
Wasser dem
Hirschen hinruft
Es ist dies die Zeit Fülle
Fällt volle Frucht
Ährt weit die Welt
Doch klageblüht der Rosenstock dem
Schnitter zu

»Trinke!«
Und wieder wider-es-tönt
Schon ragt Ruhe erste Gipfel
Der Gipfel tiefe Höh

Dein Rühren macht
Sie rauchen

Und schaudernd ich schaue ich staune
Träumend kaum weint es mir
Bin Baum
Bin Wald
Bin Erde
Nur eine letzte Träne dir
Füllt warm der Atemsaft



Ernst Martin Heel: KOMPOSITION IV (2010)



X

– Sie trocknete mir –

Fernhin
Zur Höh gerafft
Fernhin
Zur Ruh geschafft
Fliehender Kraft
Weitab der Schlucht
Ferner der Höhle
Der Weide
Zur Ruh geschafft
Ruht mir
Ruht mich
 Zur Nacht
 Zur Nacht
 Zu Schlaf
 Ein Schlaf
 Einschlaf
Und gelber Atem
Friert es Träne, Träume, Saft



Ernst-Martin Heel: DIOTIMA (2000)



XI – Betrachtung (gesprochen)

Was ist
War immer schon
Und was wird
Ist schon geschehen

Denn die Zeit ist ...

Freuds fliehen mir die Stunden
Einrichtung statisch sich erfließend
Aggregate waberfester Subjektivität

Kräfte formbeugen Absolute dich
Raumartig
Und
Raumreisend
Werde selbst ich mir
Verhältnismäßig

Strahldrehend
Lacht jung die Jugend
Doch fällt ich mich
Wer fällt mich

Denn nicht war was war
Doch wahr was war
Ein Heute sanft kausierend

Den Kopf!
Den Kopf!
Und was wird
Ich lebe!
Übersteigt des Gestern
Ich lebe?
Entropie

Was bist Du?
Bist Du?

... ein Geschöpf des Vaters



Ernst-Martin Heel: KOMPOSITION III (2010)



XII

Zur Ewigkeit weint mich die Welt
Doch wob der Elch den Traum
Des Hirschen Wasser blüht Kristall
Und parsifalgetroffen fällt der Schwan
Und singt
Gott
Ist das schön!



ERNST-MARTIN HEEL

Ernst-Martin Heel wird 1950 in Bonn geboren. Angeregt durch die kulturellen Einflüsse der 60er Jahre setzt er sich bei seinem Studium der Germanistik und Geschichte, zunächst in Bonn und später an der Universität Freiburg, auch intensiv mit den Ausdrucksformen und Theorien moderner bildender Kunst auseinander.

Der inhaltlichen und formalen Weiterentwicklung seiner Malerei bleibt Ernst-Martin Heel über vier Jahrzehnte verpflichtet, wobei sein Atelier in Bonn Zentrum seiner künstlerischen Tätigkeit bleibt.



MARKUS SCHÖNEWOLF

Markus Schönewolf ist freischaffender Komponist. Seine Werke werden von herausragenden Künstlerpersönlichkeiten Interpretiert.

Seine Musik ist gekennzeichnet durch große Leichtigkeit und virtuose Spielfreude sowie geistige und emotionale Tiefe gleichermaßen. Die Presse spricht von einer poetischen Qualität der Musik, als sei sie „fiktiven Landschaften geschrieben worden“.

Schönewolf ist Gast bei internationalen Musikfestivals und arbeitet regelmäßig an großen Auftragskompositionen.

Zu seinen Werken gehören Solostücke (Violine, Flöte, Orgel u.a.), Kammer- und Orchestermusik und Konzerte. Seine „Lieder in Bildern“ für Sopran und Harfe werden als der „wohl bedeutendste Zyklus von Harfenliedern“ charakterisiert. Aktuell entsteht ein Werk für Stimme und Orchester. Mehrere CD-Produktionen sind zur Zeit in der Vorbereitung.

WEB

LiederInBildern.com

KONTAKT & BUCHUNG

mail@LiederInBildern.com



MARKUS SCHÖNEWOLF

schoenewolf.com

mail@schoenewolf.com

ERNST-MARTIN HEEL

heel-kunst.de

ernstmartinheel@web.de